

dalia begegnet nur in der Mirabilia-Interpolation und in *De locis sanctis*¹⁴².

Der Zusatz des ausführlichen Inventars des Laterans verlangt eine Erklärung. Der Kanoniker Benedikt von St. Peter hatte in seinen Mirabilia wohl etwas ironisch bemerkt: In *palatio Lateranis sunt quaedam miranda sed non scribenda*¹⁴³. Petrus Diaconus hat zwar diesen Satz in Kap. 24 (S. 335) übernommen und durch die bereits in Kap. 5 (S. 323 f.) gegebene törichte Etymologie von Lateranus erweitert. Aber durch die Einschlebung des Inventars in Kap. 8 widerlegte er zum mindesten das „non scribenda“ in der kryptischen Bemerkung des Vertreters von Sankt Peter.

Um diese Bindung Montecassinis an den Lateran zu verstehen – denn hier spricht Petrus Diaconus als Vertreter seines Klosters – muß man auf die erste Zerstörung Montecassinis im 6. Jahrhundert zurückgehen, nach der die Mönche Zuflucht eben im Lateran gefunden haben sollen. Wie eng seitdem die Beziehungen zwischen der *Lateranensis ecclesia* und Montecassino waren, wird verdeutlicht durch die in ihrer Häufung auffallenden Verleihungen des Diakonats in *Lateranensi ecclesia* an drei hochgestellte Vertreter des Klosters im 11. und 12. Jahrhundert: Abt Oderisius I., Johannes von Gaeta, später Papst Gelasius II. (1118–1119), und Abt Oderisius II. erhielten diese Würde 1059 beziehungsweise 1088 und 1111/2¹⁴⁴. Wie lebendig dieses Verhältnis für Petrus Diaconus war, zeigt eine Wendung in der Strafpredigt, die Papst Stephan II. dem Abt und den Mönchen von Fleury in der Epitome Chron. Casinensium hält¹⁴⁵: *Os foetidum contra Lateranensem ecclesiam, quae patris Benedicti mater fuit et est, aperuistis et putorem spurcissimum contra eam et contra filium eius protulistis* („gegen die Laterankirche, die die Mutter des Vaters Benedikt war und ist“).

4. Mirabilia 23 (S. 333): die Statue, die angeblich auf der Krönung (*in fastigio*) des Kolosseums stand, hat *in capite coronam auream gemmis ornata*; vgl. Libellus, Kap. 10 (S. 343): *Decima corona est aurea gemmis et margaritis ornata*.

5. Zum ersten Kapitel des Libellus ist zu bemerken, daß in der Epitome

¹⁴²) So Graphia S. 326 Anm. 84; vgl. jedoch Codice topografico 3 (wie Anm. 12) S. 83 Anm. 5, wo auf Liber Pontificalis 2, ed. L. Duchesne (1892) S. 157 verwiesen ist: Papst Nikolaus II. (858–867) deponiert *sandalia eius* (scil. Iesu Christi) *in domo Leonina* d. h. der Westseite des Laterans.

¹⁴³) Codice topografico 3 S. 59 Z. 5.

¹⁴⁴) Chron. Cas. (wie Anm. 29) 3, 14 S. 376 Z. 32; 4, 7 S. 471 Z. 12; 4, 42 S. 542 Z. 13; vgl. auch Rudolf Hüls, Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049–1130 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48, 1977) S. 251, 231 f., 221.

¹⁴⁵) Wie Anm. 85, S. 361 II C.